

der Reichsentscheid. Wenn wir unmittelbar anschließend die Lehrlings-Zwischenprüfung stattfinden lassen würden, könnte man mit Recht sagen, die Lehrlinge arbeiten nur für die Prüfungen.

Ein wichtiger Einwand ist uns noch gemacht worden, und zwar der, daß die Arbeiten zwar nicht zu schwer, aber zu zeitraubend sind. Ich muß aus eigener Erfahrung hierbei völlig zustimmen und der Prüfungsausschuß wird im nächsten Jahre seine Aufgaben ganz besonders daraufhin prüfen, daß die vorgeschriebenen Arbeiten schon bei kurzer Arbeitszeit einen gründlichen Einblick in die Fähigkeiten des Lehrlings zulassen.

Es ist vollkommen richtig, daß ein Stichel im ersten Lehrjahr genügt hätte. Es ist auch richtig, daß im dritten Lehrjahr etwa zwei Maßzapfen ausgereicht hätten. Solche umfangreichen Arbeiten werden in Zukunft nicht mehr gestellt!

Andererseits müssen aber auch wir Klage führen, daß die Fachzeitungen nicht genügend beachtet werden. So mancherlei ist falsch gemacht worden, was ausführlich angegeben war. Insbesondere hat der Reichsinnungsverband manche Arbeit direkt zugestellt erhalten. Andere wieder hatten die Arbeit an die Innung und den Vordruck mit den Namen an uns geschickt. Man soll doch dem

Reichsinnungsverband seine Arbeit nicht noch schwerer machen als sie schon ist. Denn was es heißt, etwa 600 bis 800 verschiedene Sendungen zu sortieren, zu registrieren, sie nach der Prüfung der Rangordnung wegen durcheinanderzubringen und sie dann an Hand der Nummern und Kennworte wieder zusammenzustellen, dann aus dieser ungeheuren Menge entweder die einzelnen Arbeiten für die Zusendung an den Einsender oder aber erst noch die einzelnen Innungen vorzubereiten, das kann nur jemand ermessen, der selbst einmal diese Fülle von Arbeiten gesehen hat!

Trotzdem immer wieder gebeten wurde, auf den Vordrucken deutlich zu schreiben, sind manche Namen überhaupt nicht zu entziffern. Wohin soll nun die Arbeit geschickt werden, wenn nicht einmal ausgefüllt ist, zu welcher Innung und zu welchem Bezirk der Einsender gehört?

Das sind Fragen, die — aus der Ferne gesehen — sehr leicht beantwortet werden können! Wir möchten einmal solchen Fragesteller vor die Aufgabe stellen, sich die Antwort selbst zu geben, wenn er die Verantwortung für die Lehrlings-Zwischenprüfung haben würde. Ganz sicher fällt dann die Antwort anders aus als vorher!
(V/1219)

Hans Flügel.



Für Sie, Herr Gehilfe!

Ein Rundlaufzirkel, wie er sein soll!

„Mit meinem Rundlaufzirkel kann ich mich eigentlich recht gut vertragen! Ich verstehe nicht, was Sie an dem berühmten »Achter-Zirkel« auszusetzen haben.“

„Er ist nicht recht widerstandsfähig, dann hat man auch nur auf jeder Seite einen einzigen Körner und nicht einmal eine Sicherheitsspiße, die man doch auch oft benötigt!“

„Ich habe meinen einfachen Rundlaufzirkel auf Anraten meines Lehrmeisters sofort umgebaut. Er hat auf der einen Seite zwei verschieden große Körner bekommen. Und zwischen diesen beiden Körnern befindet sich eine — wenn auch etwas einfache — Sicherheitsspiße: der Körner wurde nämlich ein Stück weit eingebohrt, so daß er jetzt die gleiche Arbeit verrichtet wie eine Sicherheitsspiße. — Aber heute möchte ich Ihnen einen selbstgebaute Rundlaufzirkel zeigen, den sich Uhrmachermeister Karl Schaefer angefertigt hat. Mir scheint, das ist ein Werkzeug, wie Sie es sich wünschen!“

„Ja, der ist solid, und doch sehr handlich! Ich sehe schon: auf der einen Seite ist eine fest eingebaute Sicherheitsspiße, auf der anderen ist die Spiße in der Schraube verstellbar.“

„Zwischen den Schenkeln ist der Halter für das Lineal!“

„Das ist wohl durch die Rändelschraube auf der Unterseite festgestellt?“

„Nein, die Rändelschraube hat nur den Zweck, ein flaches Aufliegen des Rundlaufzirkels — das ja die eingespannte Unruh beschädigen könnte — zu verhindern. So muß das Werkzeug stets schräg liegen!“

„Aber wie ist dann das Lineal zu bedienen?“

„Der runde Messingpfosten ist fest eingesetzt und der Länge nach federnd aufgeschlißt. In diesem Schließ-

ist das kleine Lineal nach allen Seiten völlig frei verstellbar.“

„Wozu sind denn die beiden Löcher im Lineal?“

„Die dienen ja gerade zum Verstellen! Mit der Pinzette greifen Sie in die beiden Löcher hinein und

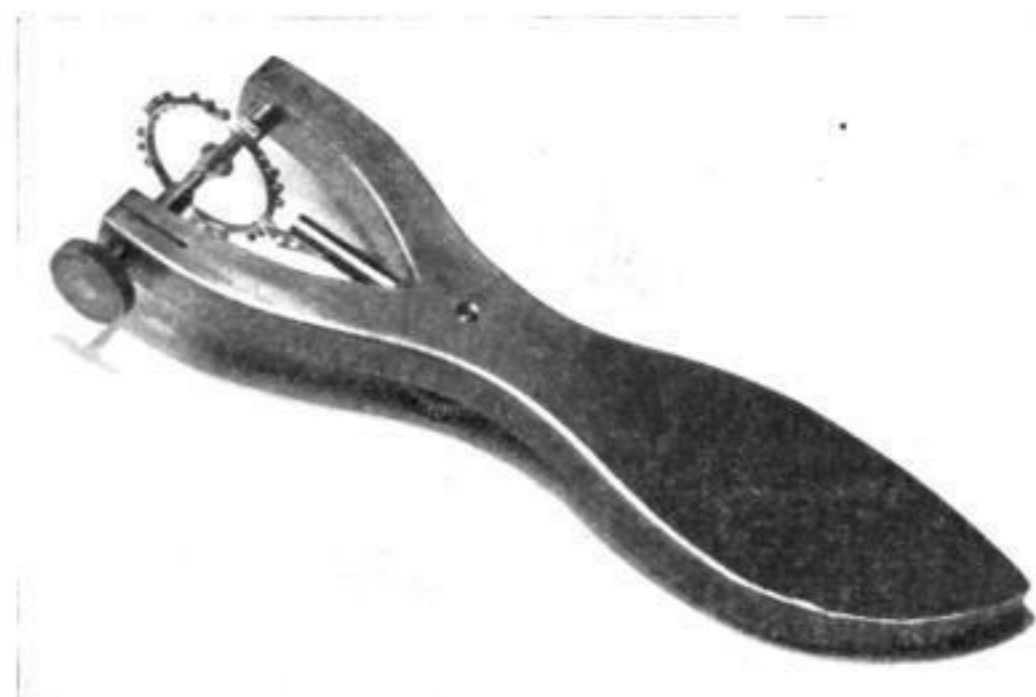


Foto: Uhrmacherkunst

Der selbstgefertigte Rundlaufzirkel

können nun das Lineal sehr bequem hineinschieben, in welche Richtung Sie wollen!“

„Dieser Rundlaufzirkel gefällt mir sehr. Da kann ich endlich unbesorgt meiner Lieblingsbeschäftigung nachgehen, und die Unruh — wenigstens die letzten Arbeiten dabei — im Rundlaufzirkel richten!“

„Das Werkzeug macht natürlich ziemlich viel Arbeit bei der Selbstanfertigung! Allein das 5 mm starke